

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Heinrich war nie gekommen, sich nach dem Zustand der Kranken zu erkundigen. Paulin that es weh, aber sie dachte, Heinrich wisse eben, daß ihm die Mutter nicht gut gefinnt sei.

Dafür kam ein anderer jeden zweiten Tag, am letzten Tag dreimal sogar, das war der Müller Hans. Es zog ihn etwas hin zu diesem kranken, sterbenskranken Mütterlein, von dem er wußte, wie es ihn so gerne als Sohn gesegnet hätte. Er war fleißig, einfach, ruhig. Dabei redlich, fromm und treu.

Wie hatte es ihm weh gethan, daß ihn Paulin am Kirchtag so spöttisch vor den andern abgewiesen.

Aber er trug es und hätte es gerne vergessen sogar, wenn sie ihn nur einmal freundlich angeschaut hätte.

Eine Stunde vor dem Sterben noch war er unten gestanden, zu fragen, wie es der „Mutter“ gehe. Man ließ ihn nicht hinauf. Aber man sagte es der Sterbenden, der Hans habe gefragt nach ihr. Da hatte sie die Hand erhoben, als ob sie ihn segnen wollte. Und ihr Herz segnete ihn auch.

Traurig war er fortgegangen, noch immer hatte er gehofft, die Sterbende werde verlangen, er solle zu ihr kommen, doch man sagte nichts zu ihm. Und doch hätte sie ihn so gerne noch gesehen. Es wollte nicht sein.

Jetzt lag sie todt da, die eine so gute Mutter gewesen. Diese Mutteraugen kann niemand mehr öffnen, niemals werden sie sich öffnen zum Blick der Mutterliebe. Kalt seid ihr, ihr lieben Hände, niemals mehr sollt ihr segnen das Kind. Still, todesstill bist du, treues Herz, nun hast du ausgeschlagen und darfst ruhen. Du bist heimgegangen in das Land des Friedens zu jenen

Herzen, die dein Vertrauen und Hoffen, deine Kraft gewesen im Leben und im Sterben. Schlumm're sanft, gott ergebenes Mutterherz!

III.

Man legte das gute Mütterlein in den Hügel. Paulin weinte, wie ein Kind nur weinen konnte. Der Vater blieb stumm und verschlossen. Er sprach nicht von Schmerz, aber man kannte es, er hatte doch in Erezenz ein Wesen verloren, das ihm wenigstens früher viel gewesen.

Der Hügel steht geschmückt mit den letzten Blumen, die ein Spätherbst bieten kann. Dann legte der Schnee seine weißen

Blumen hin und in der Kälte des Winters und der Menschenherzen hütete er warm und treu das gebrochene Mutterherz.

Und heute klingt wieder die Fiedel zum Tanz, als ob Kirchtag wär beim Glückwirt. Und das Haus ist mit Blumen geschmückt und über der Hausthüre steht, von Tannengrün umkränzt, der Gruß:

„Willkommen das Brautpaar.“

Die Paare drehen sich im Reigen und Maienglanz grüßt herein in das Hochzeitsbild, als ob es auch hier Maienmonat sein solle in den Herzen.

Der Heinrich hat die Paulin heimgeführt ins Häuschen am Waldessaum. Beim Schwiegervater war das Festmahl, zu dem fast das ganze Dorf und viele aus der Stadt gekommen waren.

War es wohl die Liebe gewesen, die Heinrich bewogen, Paulin zum Weib zu nehmen? Oder war es etwas anderes, was ihm die süßen Worte und freundlichen Gebarden eingab, die er Paulin entgegenbrachte? Hatte er etwa das klingelnde Geld geheiratet oder das Herz seines Weibes?



Erzherzog Karl von Oesterreich.
Student am Schottengymnasium in Wien.